

Miscellen

zur
Belehrung und Unterhaltung.

Redacteur und Verleger: Frhr. v. Lorenz.

Nr.

Dresden, den 22. August 1823.

51.

Vergänglichkeit.

Was ist die Erd'? — Ein Ball, wo Freuden
mit Schmerzen sich paaren,
das hat Erfahrung dem Sohn des Staubes von
Anfang gelehrt —
er athmet, genießt und verwest — im Augen-
blick wird oft vernichtet
das Werk, was Meisterhand hat in Jahren mit
Sorgfalt erbau't.

Was bildet schön und kühn der Künstler, im Nu
wird zerstört,
in Trümmern stürzt das Glück — wie Spreu
von dem Sturmwind verweht —
der Hoffnungen lockerer Grund, auf welchen
des Menschen Sinn bauet,
ist gleich dem kindischen Spiel, das, schimmernd,
zerplatzt in der Luft.

Schmückt' ihn als Held der Kranz, um den ihn
wohl Manche beneiden,
und ständ' er am Ruber des Staats, ja sah er
dem Glück in dem Schooß

und lebte schon im Paradies als Vater, als
Freund und als Gatte;
Freund Sein nah't früh oder spät — er führt
ihn, ohn' Unterschied, ab.

Ein Diadem, das jüngst die Locken der Blühend-
sten zierte,
als man im Feiergewand sie führte auf Blumen
als Braut —
gesund, in dem Lenz ihrer Zeit — bei Orgelklang
zu dem Altare,
schmückt sie nach weniger Frist als Himmels-
braut schon auf der Bahr'.

Ein Todtenbette wird gezimmert vom Throne der
Herrscher,
was drunkt, die Sinne berauscht, im Firniß der
Schönheit entzückt,
wird schnell Erdenwallern entrückt, der Auflösung
plötzlich zum Raube,
dem Schooß der Mutter vertraut, aus dem es —
ein Meisterwerk — stieg.

Durch Leidenschaft und Krieg, durch Tod und
Blitz, Frost, Sturm und Pluthen —